

# Neuemärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgen).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17½. Sch.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sch.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. R., Dienstag den 5. März.

## Zeitung-Nachrichten.

**Berlin.** Zum Präsidenten des Reichstages ist der Abg. Simson mit großer Majorität gewählt worden; 127 Stimmen sind auf ihn gefallen, während Graf Stolberg nur 95 erhielt. Es ist das dritte „deutsche Parlament“ dem Simson präsidiert. Zum ersten Vice-Präsidenten ist der Abg. Herzog v. Ujest mit 119 Stimmen, und zum zweiten Vice-Präsidenten der Abg. v. Bemmingen mit 114 Stimmen gewählt.

Diese Wahlen, in Verbindung mit der des Abgeordneten Simson zum Präsidenten, schreibt die „Post“, geben eine sichere Bürgschaft dafür, daß der Reichstag die Erwartungen der Regierung und die Hoffnungen der Nation erfüllen wird. Die Wahl des Präsidenten und des zweiten Vice-Präsidenten hat die moralische und numerische Macht der nationalen Partei gezeigt, welche in Norddeutschland die Bildung einer starken Bundesgewalt unter preußischer Führung und bei dieser Bundesgewalt der Volksvertretung wenigstens dieselben Rechte, welche die preußische in unseren Staatsangelegenheiten besitzt, gesichert wissen will. Im Herzog v. Ujest, einem der Führer der freiconservativen Vereinigung, ist diese als Vermittlerin zwischen dem Programm der nationalen Partei und den gerechten Bedürfnissen der Regierung anerkannt. Graf Bismarck wird zu seinen bisherigen großen Erfolgen einen neuen Triumph hinzufügen, welcher den Ruhm seines Scharblüts in demselben Grade, wie der militärisch-diplomatische Sieg des vorigen Sommers rechtfertigen wird. Das Resultat der Urwahlen, an welche er schon 1863 in der Antwort auf die Beschlüsse des Fürstentages appellte, hat seine Berechnung vollkommen gerechtfertigt und ihm eine Versammlung augeführt, welche ihm für die Organisation willig zur Seite stehen und die auch von ihm anerkannten und oft mit Nachdruck betonten Bedürfnisse der Nation befriedigen wird.

**Berlin.** Man glaubt, daß Preußen, sobald die Basis der Bundesverfassung bildendes Capitel des Entwurfs die Zustimmung des Reichstages gefunden haben, von seinen Verbündeten Vollmacht zur Gründung der Unterhandlungen mit dem Süden verlangen werde. Um den Schein der Umgehung des Prager Friedens zu vermeiden, schreibt die „B. B. Z.“, mühten die Verhandlungen auf die in der Thronrede bereits erwähnten Grundbedingungen hin mit den süddeutschen Staaten gemeinfam, also in einer Bevollmächtigten-Conferenz geführt werden. Dass die Thronrede die Gegenföfe und Kämpfe des vorigen Jahres unverhütht läßt, schreibt die „Wes. Z.“, wird besonders im Süden einen um so wohlthuenden Eindruck machen, als die Entschlüsse des französischen Gelbüches über die damalige würdelose Haltung der süddeutschen Staatsmänner in Aler Munde sind. Es liegt übrigens der Gedanke nahe, daß die Veröffentlichung Seitens der französischen Regierung einen doppelten Zweck hat, Frankreichs Einfluß zu beweisen und zugleich an den damals so hülfsbedürftigen Regierungen Nach zu nehmen für ihre vollständig veränderte Haltung. Jedenfalls beweist die Veröffentlichung der Aktenstücke, daß die französische Regierung sich jeder Rücksicht auf die Südstaaten überhoben hält. Wenn der mit Drohungen unterstützte Rath Frankreichs und Englands damals Preußen zwang, Rücksicht gegen den Süden zu üben, so haben wir wenigstens die Gewissheit, daß diese Rücksicht der preußischen Politik entschiedene Förderung gebracht hat.

— Nach einer Zusammenstellung beträgt die Zahl solcher Geschäfte, welche im vorigen Feldzuge in offener Feldschlacht oder bei feindlicher Gegenwehr erobert worden, deren Großerer eine Gewährung von Douceurgeldern im Betrage von 60 Dukaten für jedes Gefang beanspruchen können, im Ganzen 137. Die übrigen 349 feindlichen Geschäftstrophäen sind solche, welche auf den verschiedenen Schlachtfeldern zurückgelassen vorgefunden wurden. Fahnen und Standarten mit einem Prämiensatz von je 40 Dukaten, wurden 31 erobert. Das Garde-Corps partizipirt hierbei mit zwei Fahnen, welche durch die Füstliere Bochnia und Schellin des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Gefecht von Königshof den Österreichern unter hartnäckigem Kampfe abgenommen wurden.

Die Gesamtsumme der zu gewährenden Douceurgelder wird sich somit auf 9460 Dukaten belaufen.

— Nach einer nunmehr in sämtlichen Zeughäusern beendigten Aufnahme belaufen sich die in dieselben abgelieferten, in den feindlichen Ländern eroberten und vorgefundenen Bestände an Infanterie-Schießwaffen aller Art auf zusammen nahezu 115,000 Gewehre. Dieselben sind zum größten Theil gezogener Construction.

— Der Eintritt der hannoverschen Offiziere in die preußische Armee wird wahrscheinlich bis zum 10. März, und in die sächsische Armee bis zum 1. April erfolgen.

— In Kiel hat die Formirung der See-Artillerie-Abtheilung mit dem Stabe stattgefunden.

— Prinz Nicolaus von Nassau hat sich, wie nach der Post ziemlich sicher verlautet, seine neue preußische Decoration durch die glückliche Beendigung der Verhandlungen mit seinem Halbbruder Herzog Adolf erworben. Der Herzog hat, wie man der „K. Zeit.“ aus Wiesbaden schreibt, seinen Ansprüchen auf die Domänen seines ehemaligen Herzogthums entgegnet gegen Überlassung einiger Güter und eine Rente von 200,000 fl.

— Über die jüngsten Verhandlungen der Bundes-liquidations-Commission kann mir mittheilen, daß das Königreich Sachsen seine Nachforderung von 52,738 Thlr. zu den Erekutions-Kosten wieder hat fallen lassen, nachdem die Mehrheit der Commission den Erfaz der genannten Summe beanstandete.

— Der Pariser „Abend-Monitor“ bestätigt, daß die serbische Festungsfrage bald ihre Lösung finden wird. „Die Kaiserliche Regierung“ schreibt dies offizielle Blatt, hat sich, wie früher, der Sache in Konstantinopel angenommen und zu ihrer auffrichtigen Befriedigung vernommen, daß sich die Pforte zu einem ganz besondern zeitgemäßen Zugeständnisse geneigt zeige. Das Aufgeben des türkischen Besitzungsrechtes in Belgrad, Feth-Islam, Ghazas und Semendria wird in Serbien den heilsamsten Eindruck hervorbringen und dasselbe durch die Wande der Dankbarkeit an die suzeräne Macht festeln.

— Die „Italia“ von Neapel theilt mit, daß sich die italienischen Generale Gerruti, Novaro und Longo nach Brindisi begeben haben, um zu untersuchen, ob dieser Hafen für den Fall eines Krieges zur Einschiffung einer größeren Truppenanzahl geeignet sei. Brindisi liegt, wie bekannt, im Angesicht der griechisch-slavischen Bevölkerung der europäischen Türkei. Das italienische Geschwader ist unter den Befehl des Admiral Rubotti gestellt und sollte, wie telegraphisch gemeldet wird, gegen den 15. d. nach den Gewässern der Levante, „zum Schutz der italienischen Unterthanen“ abgehen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß Garibaldi bei seiner letzten Anwesenheit in Florenz sehr viel und eifrig von den Vorgängen in Griechenland sprach und auch mittheilte, daß er seinen jüngsten Sohn Ricciotti nach Griechenland geschickt habe. In Florenz soll eine Conferenz von Philhellenen stattfinden, wozu auch St. Marc Graedin aus Paris erwartet wird.

— Wie der „R. fr. Pr.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, herrscht dasselb in den einzelnen Plessorts der verschiedenen Ministerien die größte Rührigkeit, um die einzuführenden Reformen vorzubereiten. Guad Pascha, vom Sultan beauftragt, ihm über die Situation persönlich Bericht zu erstatte, soll sich dahin geführt haben, daß es Roth thue, den bisherigen Weg der Palliativmittel zu verlassen und radikale Reformen einzuführen, welche ein durchweg neues System bedingen. Guad Pascha, der unstreitig unter den türkischen Staatsmännern der Gegenwart als der fähigste bezeichnet werden darf, ist, wie man berichtet, mit der Abfassung eines Exposés über die von ihm als unerlässlich erachteten Reformen beschäftigt.

— In der orientalischen Frage ist Alles beim Alten. Man bestätigt, daß die Garantiemächte identisch formulirte Vorstellungen in Konstantinopel haben machen lassen, daß das neue türkische Ministerium im Einverständniß mit Lord Stanley die neulich signalisierte Wendung in der französischen Politik zuwege gebracht, und daß es einzige von der Widerstandsfähig-

keit der Christen abhängt, ob im Laufe des Frühjahrs noch etwas für sie geschehe. Während die griechischen Agenten die Welt mit Siegesnachrichten der Aufständischen beglücken, lautet eine türkische Depeche, datirt Canca, 10. Februar, wörtlich wie folgt:

„Nach den letzten Kämpfen bei Molopotam zwischen unseren Truppen und den Insurgenten haben 700 Freiwillige verlangt, nach Griechenland übergeführt zu werden. Dies ließ sich nicht so leicht ausführen, weil in der jetzigen Jahreszeit die Schiffsahrt in den kandischen Gewässern sehr beziehlich ist. Koroneos und einige andere Führer suchten vergebens, die Kampfesmäden von ihrem Entschluß abzuwenden. Am 9. Februar nahm Ali Bey, der Sohn des Commissars in der Festung Nethym, 220 dieser Freiwilligen auf und führte sie an Bord der beiden Kriegsdamper „Sazettin“ und „Efferi-Diedid“ nach Griechenland. Die unterworfenen Kreter wollen durchaus von den Freunden befreit sein. Schon kam es zu blutigen Zusammenstößen, in welchen die Legtaren zwei Tote und zwei Verwundete einbüßten. Von unserer Seite dagegen sehen die vom außerordentlichen Commissar ausgeschickten Detachements den Kampf gegen die Briganten“ eifrig fort.“

Darf man einem Worte des dortigen englischen Consuls glauben, so lehrten die hungrigen Freiwilligen nur immer auf türkischen Schiffen nach Griechenland zurück, um sich dort satt zu essen und sich dann mit neuem Muthe durch den Pantheion wieder nach Kreta transportiren zu lassen. Tatsächlich ist jedenfalls, daß die auf russischen Schiffen nach Griechenland geflüchteten Kretischen Familien dort derart an Allem Mangel leiden, daß sie laut verlangen, wieder nach ihrer Heimat zurückgebracht zu werden.

— Der Vicekönig von Egypten läßt das Gericht dementiren, als sei er auf eine Vermehrung seiner Armee bedacht, vielmehr beabsichtige er, sie auf die Hälften zu reduciren.

— London, 27. Februar. In voriger Nacht gerieth auf der Eisenbahn zwischen Lancaster und Carlisle durch den Bruch einer Radachse ein Güterzug aus dem eigenen Theilweise in das falsche Gleise. Unmittelbar darauf brauste ein anderer Güterzug heran, zertrümmerte einen der entgleisten Wagen, der fünf Tonnen Pulver enthielt, das Pulver entzündete sich, eine furchtbare Explosion erfolgte und es entstand eine Feuerbrunst, welche das ganze Holzwerk des zweiten Zuges, dessen Locomotive fast zertrümmert war, verzehrte. Der Heizer und der Maschinenführer wurden auf das Feld hin geschleudert, wo man sie als verstümmelte Leichname auffand. Der Schieneweg sowie eine Bahnbrücke erlitten große Beschädigungen, in dem nahen Dorfe Hauxwell sprengte die Explosion an mehreren Häusern Türen und Fenster.

— Die neuesten Nachrichten aus Mexiko lassen kaum noch Zweifel darüber, daß die Todenglocken des Kaiserthums bereits läuten und Maximilian von Glück sagen kann, wenn er mit heiler Haut aus dem Aztekenland heransteuert. Eine Depeche bringt die vom 24. Februar datirte Meldung, daß die Verbindung auf allen Hauptstraßen zwischen der Hauptstadt und der Küste durch die Republikaner abgeschnitten ist, und die Anhänger des Kaisers und die Freuden Vorbereitungen treffen, das Land zu verlassen.

Der englische Gesandte hat sich auch bereits von Maximilian verabschiedet, offiziell freilich nur „auf Urlaub“ nach Europa zurückzukehren. Nachträglich hören wir vom 10. Januar noch, daß Maximilian seinen Haussminister Ruiz de Arroyo in vertraulicher Mission nach den Vereinigten Staaten abgesandt hatte, von deren Ergebnis er sein Bleiben oder sein Gehen habe abhängig machen wollen, die Ereignisse scheinen aber seinen Entschlüsse inzwischen die Freiheit genommen zu haben.

Maximilian hat an die mexikanischen Gesandten an den europäischen Höfen die Instruction ergehen lassen, ihm keine Berichte mehr nach Mexiko zu senden, weil er fürchtet, dieselben könnten in die Hände seiner Feinde fallen. Ein Statistiker hat übrigens die Berechnung gemacht, daß Mexiko seit 1821 23 Präsidenten, 7 Diktatoren, 2 Kaiser, einen Vice-Präsidenten und einen Generalfürstens, im Durchschnitte für jede 16 Monate einen neuen Herrscher gehabt hat.

Maximilian hat danach also eigentlich schon zu lange regt.

— Man erwartet in Washington das Veto des Präsidenten gegen die Militairbill in Bezug auf die Südstaaten; natürlich wird dies Veto das Zustandekommen des Gesetzes nicht hindern. Die Union von Britisch-Amerika wird vom Kongress nicht gleichgültig angesehen; eine darauf bezügliche Resolution ist eingebrochen worden.

## Die Presse über die Preuß. Thronrede.

**Die französische Presse.** Die „Opin. nation.“ erklärt die Rede für eine der bedeutendsten, die noch je ein Herrscher gehalten. Alles in ihr ist wohl erwogen und wohlvorbereitet; jedes Wort, jeder Satz steuert gerade aufs Ziel los und ist berechnet, um die Sympathien und den Patriotismus der deutschen Volks zu erwecken.

**Die Gazette de France** glaubt die Bedeutung der Rede in zwei Worte zusammenfassen zu können: Das Nordparlament ist nur die Etappe zur deutschen Einheit, und Preußen wird diese Einheit zu Stande bringen. Die „Gazette“ hebt hervor, daß das Wort Einheit nur einmal und dann in bedeuterter Weise genannt werde.

**Die englische Presse.** Die „Times“ sagt: „Man kann leicht erkennen, daß Graf Bismarck jener Politik der Offenheit, in der seine größte Gewandtheit liegt, treu geblieben ist. Sein Streben ist, Deutschland eins zu machen. Dieser Zweck macht er alles anderes dientbar — die Rechte von Fürsten und Völkern, die Interessen von Klassen und Parteien, seine Haltung gegen den Norden und Süden, seine heimischen und auswärtigen Beziehungen. Man hat ihm despotische, verfassungswidrige Tendenzen, aristokratische, feudale Sympathien vorgeworfen; aber wir möchten eher denken, daß er die Menschen als Mittel ansieht und nur in dem Maße schätzt, als sie ihm gute Mittel zu seinem Zweck scheinen. Die konservative Partei in Preußen besitzt einen gewissen Grad von Stärke und Kompaktheit; sie ist das geschäftigste und wirkamste Werkzeug in seinen Händen. Die sogenannte liberale Partei gehorcht nicht dem Ruf der Vernunft und Ordnung, er findet es nötig, sie mit eiserner Hand zu regieren. Ein Deutschland könnte nur durch Preußen geschaffen werden; Preußen mußte so gestärkt werden, daß es jeden Widerstand überwältigen könnte. Diesen Anstrengungen genügt, war es unumgänglich, Hannover zu vernichten, während es genügend schien, Sachsen zu unterwerfen; es war zweckdienlich, den Norden zu absorbieren und politisch den Süden zu schonen. Bismarck's nationalen Wünsche mögen schrankenlos sein, aber vorsichtig und allmälig sind nothwendiger Weise die Schritte, die er zu ihrer Verwirklichung thut. Er bindet sich an keinen Plan, ist keines Systems Sklave, beschwert sich nicht mit Skrupeln oder Prinzipien. Er weiß sehr wohl, was er will, steht ganz klar, worauf er hinarbeitet. Er hat nichts dagegen, daß die ganze Welt es sehe und wisse. Ueberzeugt von der Rechtschaffenheit und Erhabenheit seines Strebens, verlangt er von Federmann Respekt davor; — von Federmann, — vom König bis zum Erzdemagogen, vom hartnäckigsten Frankfurter Geldverleiher bis zum eisernstigsten Monarchen auf einem europäischen Throne. Er ist nichtsdestoweniger bereit, zu geben, wie zu nehmen. Wenn er Alles erlangt hat, was durch den Krieg zu gewinnen ist, läßt er sich zum Frieden bereuen oder sogar zwingen. Er ist kein Jünger der Alles- oder Nichts-Schule.“

Er hat inzwischen dafür gesorgt, ein seinen Wünschen vollkommen entsprechendes Norddeutsches Parlament herzustellen. Ein Bund von 22 Staaten ist darin vertreten durch 295 Abgeordnete, von denen 235 Preußen sind. Von diesen wieder sind bedeutend viele konservativ und geben dem großen Staatsmann eine starke, feste Majorität. Unter den Vertretern der neu annectirten Provinzen und der konsöderirten Staaten gibt es Liberales und Secessionisten; aber viele der Liberales sind sehr stark für die Einheit, viele der Secessionisten sind Männer der Ordnung und ziehen selbst die Annexion an Preußen einer Herrschaft des Pöbels vor. Die feindlichen Parteien neutralisieren somit einander, und dem Willen des Ministers bleibt die oberste Herrschaft. Wir vertheidigen nicht die Kunstgriffe, mittelst deren Graf Bismarck die Nationalvertretung künstlich gemischt hat; wir haben keine Bewunderung für seine unumstrankte willkürliche Methode. Eben so wenig jedoch können wir dagegen sein, daß viele Gutsbesitzer im deutschen Parlamente sitzen, noch können wir die Abweichenheit der Professoren und Doktoren beklagen. Professoren sind der Fluch der politischen Verfassungen Deutschlands, sowie die Advokaten die Pest italienischer Kammer sind. Als eine bleibende Verfassungsform wäre das Bismarck'sche Regime unerträglich; aber was er jetzt aufrichtet, ist nicht der endgültige deutsche Bau; es ist nur das Baugerüst; und wenn sein Aussehen etwas Plumpes hat oder nicht schön ins Auge fällt, so muß man ihm das zu Gute halten. Der norddeutsche Staatenbund ist nicht, was Professoren das Vaterland nennen würden, aber er kommt der Verwirklichung des „Traumes von Jahrhunderten“ näher als irgend etwas, das bisher zu erreichen möglich war.

Schnelle und sichere Vorbereitung für das 1jährige Fähnd.- u. Seemanns-Examen. Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Penston gut. Neue täglich aufgenommen. Dr. Kiliisch, Berlin, Kommandantenstr. 7.

**Dr. Beringuer's arom.-medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als kostliches Niech- und Wasch- wasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12 $\frac{1}{2}$  sgr. zusammengeleget aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzen und ölichen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart- Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; a Originalflasche 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Von diesen beiden, überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Landsberg a. W. das alleinige autorisierte Local-Depot bei **Julius Wolff, Meseritz Herm. Clemens und in Soldin bei C. Schulz.**

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der unverehelichten Auguste Mathilde Thine gehörige, in den Radierungen bei der früheren Wiedergabe belegene, im Hypothekenbuch vol. I, pag. 110, No. 11 verzeichnete Wiese, nebst der zu dem Wohnhause, Eüstriner Straße No. 40, gehörigen Angerabbindung, zusammen 6 Morgen, taxirt 720 Thlr., sollen in freiwilliger Subhaftation

am Donnerstag den 28. März er.,

Vormittags von 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Meyer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im Bureau III b. einzusehen.

Landsberg a. W., den 28. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

## Auctions - Aufhebung.

Der am 8. März d. J. bei dem Eigentümer Leopold Lehmann in Unter-Gennin aufstehende Auctions-Termin ist aufgehoben.

Landsberg a. W., den 2. März 1867.  
Der Gerichts-Aktarius  
Hermes.

## Lilionese.

vom Ministerium geprüft und concessiert, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerproessen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Leint und die Röthe der Nase; sicherer Mittel für Flechten und Strophuläre Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Leint und macht denselben blendend weiß und zart, a fl. 20 sgr. und 1 Thlr.

## Bart - Erzeugungs- Pomade,

a Dose 1 Thaler. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewendet.

## Chinesisches Haarfärbemittel,

a Flasche 25 sgr. färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,** a fl. 25 sgr. zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Leint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

**Verkauf in Landsberg a. W. bei C. Nauwerk.**

**Gesinde - Lohn - Bücher**  
sind vorrätig und zu haben in

**Rudolf Schneider's**  
Buch- und Steinbruderei.

**Pr. Potterie - Rose,** Original, auch Anteile, verkauft und versendet am billigsten

**Sutor,** in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Mehrere Schot

**Roggen - Lang - Stroh**  
werden zum Kauf nachgewiesen bei

**C. W. Quilitz,** Schloßstraße 13.

Auf dem Dominio Muchoczy, am linken Wartthaus, eine halbe Stunde unterhalb Birnbaum gelegen, sind einige Hundert Wispel

**gute Kartoffeln** zu verkaufen.

**Ein neues massives Haus,**  
nahe an der neuen Biehrampe, ist zu einem soliden Preise, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Robert Kühn, in der Wollstraße.

Mein Haus, Eüstrinerstraße 54, nahe beim Bahnhofe, nebst Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

**Greifenow.**  
Altes Kupfer, Messing, Eisen, Knochen und Lumen kaufen

Walter,  
Probstei No. 3.

## Feinste franz. Confitüren,

Mohrrüben, Rosen, Citronen, Vanille, &c.

## Bonbons,

Chocoladen und Chocoladenpulver,

empfiehlt

die Bonbon- und Confitüren-Fabrik

von **Gebr. Müller**, am Markt.

Feinste Tisch-Heringe, St. 1 sgr.,

neue Schott. Voll-Heringe, 2 St. 1 $\frac{1}{4}$  sgr.,

neue Schott. Ihlen-Heringe, St. 6 pf.,

empfing und empfiehlt

**Gustav Heine.**

Magdeb. Wein-Sauerkohl, Pf. 1 sgr.,

türk. Pflaumenmus,

frisches Schweine-Schmalz,

marinierte Heringe, St. 6 pf. und 1 sgr.,

empfiehlt

**Wilhelm Heine.**

Rein und kräftig schmeckende

gebr. Caffee,

das Pfund 8 sgr., empfiehlt

**Rud. Schwabe.**

Magdeb. Wein-Sauerkohl

empfiehlt

**Ferdinand Bendix.**

Magdeb. Sauerkohl,

das Pf. 9 pf., empfiehlt

**Ad. Klockow.**

## Markt - Anzeige.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum be vorstehenden Jahrmarkt mit einer großen Auswahl der neuesten Kleiderstoffe eintreffe und die Waaren für die Hälfte des Werthes verkaufen werde, und zwar: Voil de Chèvre, Damas, Barege, Mozambique, Cashmir, à Elle 3 $\frac{1}{2}$ —5 sgr., Lüster, Grosgrain, Easting, à Elle 5—6 sgr., Granit, Sadowa, Mohair, Pourlaine, Pauplin, Knick, Bogger, Linsey-Wolle, à Elle 7 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  sgr.

Zur Einsegnung: Schwarze und couleurete Chybots, à Elle 7—15 sgr., Mailänder Lassete, à Elle 20 sgr. — 1 $\frac{1}{2}$  Thlr., schwarzen Moiree, à 7 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  sgr., Bordüren-Röcke, à Stück 1 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$  Thlr., Negligee-Zeuge, à 5 $\frac{1}{2}$  sgr., Shirting, à Elle 3 $\frac{1}{2}$ —5 sgr., 1/2 hr. Möbel-Damaste in Wolle, à Elle 25 sgr., halbwollene, à Elle 7 $\frac{1}{2}$  sgr., französische Long-Chales, à Stück 10—30 Thlr., die sonst das Doppelte kosten, Shawltücher und Tücher, à Stück 10 sgr.—6 Thlr., Bettdecken, à Stück 1 $\frac{1}{2}$ —3 Thlr., wollene Tischdecken, à Stück 1—4 Thlr.

**E. Oppenheim aus Berlin.**

Verkaufsstall, am Markt, im Gasthof zum goldenen Lamm, im Laden.

**Gutes kräftiges Landbrot**  
empfiehlt die Mehlhandlung  
von **H. Lindemann.**

## Geschäfts - Gründung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. im Amtsblatt Nr. 8 vom 20. Februar d. J., erlaube ich mir den Herren Bauunternehmern und Bauherren in Landsberg a. W. und Umgegend die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte,

**Eüstriner Straße 51d,**

eine

**Dachpappen - Fabrik**  
eröffnet habe. Mit der Bitte, mich vorkommenden Falles mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren, zeichne Hochachtungsvoll

**F. Dahlke,**

Eüstriner Straße Nr. 51d.

## Zu Einsegnungen

empfiehle mein reich assortirtes Lager französischer Long-Chales, Stella-Tücher mit türkischer Bordüre, Spizen-Tücher, Umhänge in Seide und Zephyr, sowie Mantillen in Taffet und Atlas, zu den solidesten Preisen.  
**J. M. Lubarsch Wwe.**

Zu der bevorstehenden Turner-Maskerade empfiehlt sehr originelle

**Charakter-Masken**  
in reichhaltigster Auswahl

**C. F. Lange,**  
Richtstraße 13.

**Das Kürschner Sagawesché Geschäft** ist wieder geöffnet. Die vorhandenen fertigen Waaren werden sehr billig verkauft und neue Bestellungen sorgfältig ausgeführt.

**S. Fränkel,**  
Verwalter der Sagawesché Concurs-Masse.

**Wohl zu beachten!**

**N. Rosendorff**  
aus Berlin

macht seine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß er auch diesen Markt mit seinem wohl assortirten Kurz-Waaren-Lager am Platze ist, und verkauft zu nachstehenden billigen Preisen:

**!! Preis-Courant !!**

Nähnadeln, in bekannter Güte, 100 sortirt 2½ Sgr., Stopfnadeln, 25 Stück 1½ Sgr. Haarnadeln, engl. lackirt, Pack 6 pf. Nähseide (franz.), Loth 9½ Sgr. Haufzwirn, 80 Gebind 3 Sgr. Schnürbänder, Dhd. 9 pf., 3 Dhd. 2 Sgr. Tollebänder, Stück 7½ Sgr. Bezaubert, reine Wolle, rein leinene Zwirnwaden, Hemdenknöpfe, Jackenlitzen, rein leinene, Stück 1 Sgr., und noch viele in dies Fach einschlagende Artikel, und bittet, genau auf seinen Stand zu achten.

**Stand wie bekannt: Hauptleinewand - Reihe, gegenüber Herrn Liepmannssohn.**

**N. Rosendorff** aus Berlin.

**Fabrik und Lager**

fr. Long-Chales, Cachmir- u. Zephyr-Chales von **A. Kessner** aus Berlin.

Dasselbe befindet sich wieder hier am Platze, indem das Lager seit vielen Jahren, von der größten Auswahl und in den neuesten Design's allerley zur Einsegnung passender Shawls-Tücher (nota bene) in der Reelität gewiß bekannt ist, ebenfalls auch die billigsten Fabrikpreise gestellt werden, so wird gebeten, auch diesmal das Vertrauen ihm wieder zu schenken, aber genau auf die Firma zu achten.

**A. Kessner**, aus Berlin,  
Andreasstraße 57.

Stand: 2. Bude, vis-à-vis dem Kaufm. Klemm.

**Markt-Anzeige!**

Einem hochgeehrten Publikum von Landsberg a. W. und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einem großen Lager der neuesten Shawls- und Double-Tücher, sowie auch einer großen Auswahl von schwarzen Thylbettüchern (zur Einsegnung), Taschentüchern, Hals- und Cravattentüchern, Cachemir's &c., in der größten Auswahl, dort eintreffen und zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Ferner empfiehle ich zum

**Ausverkauf** meine sämtlichen Wollwaaren, als: Jacken, Seelenwärmer, Shawls u. s. w.

**Mein Stand ist dem Kaufmann Herrn Robinson gegenüber, in der Eckbude.**

**R. Weber**, aus Berlin.

## Großes Lager von Herren-Hüten.

Feine Seiden-Hüte, feine Filz-Hüte,

neueste elegante Facons, zu sehr billigen festen Preisen, bei

**Wilhelm Wolff.**

## Das Uhren-Lager

Brückenstr. 2. A. Pfeiler, Brückenstr. 2.

empfiehlt in größter Auswahl

**Cylinder- und Auere-Uhren**, von 7 resp. 11 Thlr. an,

**in Gold**, von 18 bis 50 thl.,

**Regulateur's und Paris. Pendulen**, von 15 bis 30 thl.,

**Schwarzwalder Wanduhren**, von 2½ bis 10 thl.,

**Talme - Ketten und Schlüssel** zu billigen Preisen.

Sämtliche Uhren sind gut repaßirt, und wird für jede derselben eine 2jährige Garantie übernommen.

**Reparaturen jeder Art**

werden zu den niedrigsten Preisen gut ausgeführt.

## „Nordstern“.

Verwaltungs-Math: v. Dehnd, Präsident des Königl. Haupt-Bank-Directoriums, G. Bleichröder, Geheimer Commerzien-Math, Freiherr Ed. von der Heydt, F. W. Krause, Geheimer Commerzien-Math, Weisnicker, Assuranz-Director, F. Mendelssohn, in Firma: Mendelssohn & Co., G. Müller, Consul, Dr. Plaut, Commerzien-Math, von Salviati, Geheimer Regierungs-Math.

Herzau mann Pick hat unsere Haupt-Agentur übernommen, und wird derselbe gern bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Berlin, im Februar 1867.

Die Direction

der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern“.

## Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Cramen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnastik-Abiturienten-Cramen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nächste Auskunft erhältlich die Herren Professor Dr. Herrig, Dr. van Dalen und Professor Boeber in Berlin, sowie der Director der Anstalt

**Dr. Immanuel Schmidt.**

## Weizen-Malz-Bier

empfing und empfiehlt

**Rud. Schwabe.**

## Kelndon.

Mein

## Neues Berliner Fleckwasser

empfiehle ich als das beste und billigste Fleckenreinigungsmittel. Es zeichnet sich vor ähnlichen Fabrikaten durch Billigkeit, sowie durch einen angenehmen, ätherisch-aromatischen Geruch aus. Verkauft wird es in Flaschen zu 2½, 4, 7½, und 12½ Sgr.

Die neue Berliner Fleckwasser-Fabrik

von **C. Röstel**, Berlin,

Stralauerstraße 48.

In Landsberg a. W. Lager beim

**Apotheker H. Röstel.**

## Pfannenkuchen

mit verschiedener Füllung, das Dhd. 5 und 10 Sgr., empfiehlt die Conditorei von

**S. Michaelis.**

## Zur Fastnacht

empfiehlt

## Pfannenkuchen,

das Duhend 5 und 10 Sgr.,

**Ernst Schröter.**

## Zur Fastnacht

empfiehlt

## frische Pfannenkuchen,

das Dhd. 5 und 10 Sgr., bei

**W. Schöneberg**, Conditör,

Nichtstraße No. 65.

Das vierte

## Concert mit Ball

bei der Schützengilde findet

am Sonnabend den 9. März d. J.,

Abends 7 Uhr,

## im Kühl'schen Saale

statt. Nichtmitglieder, welche Theil zu nehmen wünschen, können durch einen Schüren Billets a 10 Sgr. bei Herrn Horn, Priesterstraße, bis gedachten Sonnabend Mittag erlangen.

Das Fest-Comitee.

## Adolph Kirchner,

Conditör und Pfefferküchler aus

Frankfurt a. d. O.,

empfiehlt zum gegenwärtigen Jahrmarkt den geehrten

Bewohnern Landsbergs und Umgegend die verschiedensten

Pfefferküchen und Zuckerwaaren,

überhaupt alle beliebten Artikel dieses Faches in be-kannter Güte.

Freundlichst laden zum Einkauf ein

**Adolph Kirchner.**

Mein Stand ist in der Reihe

der übrigen Herren Conditoren.

## Nichtstraße 51.

### Erste Berliner Papier- und Kurzwaaren-Handlung

von **Emil Joreck**, Nichtstraße 51,

gegenüber dem Klempnermeister Herrn Theodor Arnd.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt erlaube mir hiermit aufs Neue mein Lager anerkannt nur guter Schreib- und Zeichen-Materialien, sowie Kurz- und Lederwaaren, laut untenstehendem Preis-Verzeichniß, zu empfehlen.

**Zeichenbücher** mit coul. Seidenpapier, Stück 1 sgr.

**Radirgummi**, Stück 3 pf.

**Zeichenpapier**, großes Format, stark, Bogen 6 pf.

**Seidenpapier**, coul. und weiß, Bogen 4 pf.

**Glanzpapier**, coul., Bogen 4 pf.

**Gold- und Silberpapier**, Bogen 9 pf.

**Schreibpapier**, weiß, 24 Bogen 2 sgr.

**Conceptpapier**, 24 Bogen 1½ sgr.

**Quart- und Octav-Papier**, mit und ohne Linien, Vor- und Zunamen, Buch 2 sgr.

**Briefbogen** mit der Ansicht von Landsberg, neueste Ausf., Bg. 1 sgr.

**Couverts**, sämtlich gummirt, 25 Stück 9 pf., weiß, ganz stark, 25

Stück 1½ sgr.

**Dinten**, verschiedene Fabrikate, darunter besonders zu empfehlen: „Washington Ink“, gleich beim Schreiben tiefschwarz.

**Gummikämme**, Frisir-, Scheitel-, Kinder-, Letztere von 1½ sgr. an.

**Bleifedern**, Øbd. 1¼ sgr.

**Stangenpomade**, gute Qualität, Stück 1 und 2 sgr.

Außerdem empfehle mein prächtiges Lager von **Photographie-Albums**, **Schreibmappen**, **Cigarrentaschen**, **Portemonnaies**, **Poesie-Albums**, **Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten**.

**Emil Joreck**, Nichtstraße No. 51.

## Nichtstraße 51.

**Zur Einsegnung** empfehle ich schwarze Tafete in schöner Qualität zu billigen Preisen, sowie **Stella-Tücher** (schwarzen Grund mit türkisch gewirkerter Borte) von 5 Thlr. an.  
**Gustav Cohn.**

Mailänder Taffete, Thybets, Gachmirs, Twilds, Lustres, empfehle in schwarz und couleurt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**J. M. Lubarsch Wwe.**

Zum Fastelabend Pfannenkuchen, das Dutzend 5 und 10 Sgr., bei

**E. Finsterbusch.**

**Kuhburg.** Heute Donnerstag frische Pfannenkuchen.

**Kerst's Etablissement.** Heute Abend von 7 Uhr an großer Fastnachtsball.

Heute Dienstag mi **Danzvergnügen** wozu freundlichst einlade **C. Streblow**, Weinbergsbesitzer.

## Nichtstraße 51.

### Wichtig für Jedermann! Erste Berliner Papier- und Kurzwaaren-Handlung

von **Emil Joreck**, Nichtstraße 51,

gegenüber dem Klempnermeister Herrn Theodor Arnd.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt erlaube mir hiermit aufs Neue mein Lager anerkannt nur guter Schreib- und Zeichen-Materialien, sowie Kurz- und Lederwaaren, laut untenstehendem Preis-Verzeichniß, zu empfehlen.

**Zeichenbücher** mit coul. Seidenpapier, Stück 1 sgr.

**Radirgummi**, Stück 3 pf.

**Zeichenpapier**, großes Format, stark, Bogen 6 pf.

**Seidenpapier**, coul. und weiß, Bogen 4 pf.

**Glanzpapier**, coul., Bogen 4 pf.

**Gold- und Silberpapier**, Bogen 9 pf.

**Schreibpapier**, weiß, 24 Bogen 2 sgr.

**Conceptpapier**, 24 Bogen 1½ sgr.

**Quart- und Octav-Papier**, mit und ohne Linien, Vor- und Zunamen, Buch 2 sgr.

**Briefbogen** mit der Ansicht von Landsberg, neueste Ausf., Bg. 1 sgr.

**Couverts**, sämtlich gummirt, 25 Stück 9 pf., weiß, ganz stark, 25

Stück 1½ sgr.

**Dinten**, verschiedene Fabrikate, darunter besonders zu empfehlen: „Washington Ink“, gleich beim Schreiben tiefschwarz.

**Gummikämme**, Frisir-, Scheitel-, Kinder-, Letztere von 1½ sgr. an.

**Bleifedern**, Øbd. 1¼ sgr.

**Stangenpomade**, gute Qualität, Stück 1 und 2 sgr.

**Stempelpressen**, mit jeder beliebigen Firma und Ort versehen,

Stück 1½ thlr.

**Diarien** in allen Stärken, Octav und Quart, gelb und weiß Papier.

**Lackstulpen**, das Paar 5 sgr.

**Nadelkissen**, Stück 5 sgr.

**Schreibhefte**, mit und ohne Linien, Stück 6 pf.

**Wechselseitliche Formulare**, stark, 100 Stück 6 sgr.

**Stahlfedern**, große Auswahl, beliebt, mittelgeschliffen, Correspon-

dence, Gros 2½, 5, 7½ sgr.

**Schablonenkästchen** zur Wäschestickerei, enthaltend: 1 Alphabet, Nummern 1—10, Languette, Farbe, Pinsel, Kästen, Stück 10 sgr.

**Brieftaschen, Notes**, reichhaltige Auswahl, letztere von 9 pf. an.

**Stahlfederhalter** in bedeutender Auswahl, Øbd. von 9 pf. an.

**Siegellack**, alle Qualitäten, verkaufe einzelne Stangen zum Pfundpreise.

**Photographie-Rahmen**, das Stück 9 pf.

**Schraubenbleie**, Stück 2½ sgr.

**Gratulations-, Tausch- und Verbindungskarten** in jedem Genre.

**Oblaten**, alle Größen, Pfund 15 sgr.

**Petschafte** in Messing, mit Vor- und Zunamen, Stück 2 sgr.

Preise ganz fest.

**Emil Joreck**, Nichtstraße No. 51.

## Nichtstraße 51.

### Zur Einsegnung von Knaben

empfehle ich: vorzüglich schöne schwarze Tüche und Buckskins,

mit Glanz und stumpf, zu sehr billigen festen Preisen.

**Wilhelm Wohl.**

Heute Dienstag zur

**Fastnachtsfeier** laden freundlichst ein

**C. Schmidt.**

**Schützenhaus.**

Heute Dienstag den 5. März laden zum großen

**Fastnachts-Ball** freundlichst ein

**Carl Lange.**

**Schüler's**

**Restauration**, Bahnhofstraße 1, empfiehlt heute Dienstag Abend zur Fastnachtsfeier

**frische Wurst** etc.

Gleichzeitig findet

**Harfen - Concert**,

ausgeführt von einer Throler Sänger-Gesellschaft, statt.

**Schumacher's**

**Restauration**, Luisenstraße.

**Zur Fastnachtsfeier** heute Dienstag und morgen Mittwoch Abend

**Harfen - Concert** und Gesangsvorträge der Gesellschaft **Preissig** aus

Böhmen mit 3 Damen.

**Schützenhaus.**

Morgen Mittwoch findet bei mir

**Kaffee - Gesellschaft** statt, wozu freundlichst einlade

**Carl Lange.**

Heute Dienstag gibt es bei mir

**frische Fleisch-, Leber- und Grützwurst.**

Außerdem gibt es Bratwurst mit Sauerkohl zum Abendbrot.

**Rudolph Grohmann**, Wall No. 28.

**Chrenberg's Bierhalle.**

Heute Abend frische Bratwurst, Eisbein mit Sauerkohl etc., wozu freundlichst einlade

**Adolph Schröder.**

Zum Abendessen empfiehlt außer verschiedenen

**frische Bratwurst und Eisbein mit Sauerkohl**

**Schumacher, Luisenstr.**

Heute zum Abendbrot

**Schmor-Wurst mit Magnesia-Salat**,

wozu ergebenst einlade

**J. Brüning**, Restaurateur.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag den 5. d. M. 7½ Uhr Abends

**Fastnachtsfeier und musikalische**

**Abendunterhaltung.**

**Verein „Ulf“.**

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr im Wintergarten

**General - Versammlung.**

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung Mittwoch den 6. d. M., Abends 7½ Uhr.

Vortrag über Gährung und Brodbereitung. Verschiedene Mittheilungen.

Besprechung wegen des Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

(Hierzu eine Beilage.)

Weltliche Vorurtheile.

(Fortschreibung).

Eine geheime Unruhe überkam Arthur plötzlich; es fiel ihm ein, daß seine Mutter ihm seit einigen Tagen absichtlich ausgewichen sei. Sogleich beschloß er, sie aufzusuchen; er trat in das Familienzimmer, wo er sie gewiß zu finden hoffte, und war peinlich überrascht, als nicht die Mutter, sondern Isabelle ihm gegenüber stand.

„Bezeichnung,“ sagte er, im Begriff, sich zurückzuziehen, „ich glaube meine Mutter hier zu treffen.“

Die Lehren der Generalin waren nicht wirkungslos bei dem jungen Mädchen geblieben, man hatte ihr von ihrer weiblichen Mission gesprochen, und sie zeigte sich bereit, dieselbe zu erfüllen. In einem Tone, der troh des scherenden Ausdruckes den Ernst nicht ganz verbergen konnte, erwiderte sie rasch:

„Sie suchen Ihre Mutter, Cousin Arthur, und finden — mich! — ei, da werde ich wohl um Verzeihung bitten müssen.“

„Wie schön Sie der Spott kleidet,“ sagte er galant, „man könnte fast argwohnen, daß Sie ihn nur deshalb so oft üben.“

„Aus Eitelkeit? Ach. Sie thun mir Unrecht, er entstammt wirklich dem tiefsten Mitleid.“

„Wie?“ rief Arthur betroffen, — „dem Mitleid mit mir?“

„Ja, aber nehmen Sie es nicht allzu ernst.“

Arthur atmete erleichtert auf.

„In Wahrheit,“ fuhr sie fort, „wollte ich Ihnen ein Bekenntniß erleichtern —“

„Ein Bekenntniß?“ meinte er verbindlich, „ich dachte doch Ihnen gegenüber könnte nur von einem Bekenntniß die Rede sein, und dieses sollten Sie nicht noch zu erleichtern suchen.“

„Auf die Gefahr möchte ich es doch bei Ihnen wagen!“ entgegnete sie übermuthig, — „o, ich sehe bereits eine ungeheure Wolke auf Ihrer Stirn. Beruhigen Sie sich, ihr Ton wurde plötzlich ernst, ich fordere nur — ein Schuldbekenntniß von Ihnen!“

„Ein Schuldbekenntniß?“

„Arthur,“ — sie trat ihm ganz nahe — „warum meiden Sie meinen Vater?“

„Ich habe die Ehre gehabt, dem Herrn Grafen gestern vorgestellt zu werden,“ sagte Arthur mit lässiger Höflichkeit, „wir wechselten die üblichen Phrasen, ich begreife also nicht recht —“

„Verstellen Sie sich nicht, Arthur, es ist Ihrer nicht würdig, Ihr Benehmen gegen meinen Vater verrath Abneigung.“

„Ich bin nicht anmaßend genug, um vorauszusehen, daß Graf Ettingshausen auf meine Sympathie oder Antipathie Gewicht legt.“

„Darin liegt eben Ihr Irrthum, lieber Arthur! Mein Vater befindet sich in jenem Lebensstadium, in welchem man die allgemeine Würdigung nicht entbehren kann. Der in Lebensfälle überströmende Jüngling, der Mann im Vollgefüle seiner Kraft mögen dieselbe geringer ansschlagen, der Greis kann dies nicht, denn ihm ist sie die Summe, das Facit seines Lebens, und jeder Mangel deutet auf einen Rechnungsfehler —“

„D.“ unterbrach sie Arthur, den der Augenblick fortzisch, in gewaltsafter Bewegung: „wollte Gott, daß es nur Rechnungsfehler wären!“

„Ist es möglich, Arthur, Sie klagen meinen Vater an.“

„Nicht vor diesem Forum, Isabelle, Sie sind mein Kind.“

„Sie erinnern mich daran zu rechter Zeit, ich frage nicht weiter,“ rief Isabelle, „aber eins müssen Sie hören. Gesezt, mein Vater hätte wirklich einen Irrthum begangen, — und wer durfte seine Rechte erheben und sagen: Ich bin rein von jedem Fehl, — so sollten Sie, Cousin Arthur, weder sein Ankläger noch sein Richter sein.“

„Nehmen wir jedoch an,“ entgegnete der junge Mann, „daß eine heilige Pflicht mich hierzu nöthigte, würden Sie mir deshalb zürnen, Isabelle?“

„Nein, Arthur, denn jeder Irrthum, in den Sie verfallen, wird stets die mildeste Beurtheilung von mir erfahren; — ich sage absichtlich: Irrthum, denn was Sie auch in diesem Augenblicke für Pflicht halten mögen, Sie dürfen deshalb die heiligste Pflicht nicht verläugnen, die Pietät gegen das Unglück. Arthur, mein Vater ist unglücklich!“

Sie schwieg einen Augenblick, während Arthur mit immer steigendem Interesse ihr schönes Antlitz betrachtete, über welches die innere Erregung gleich

wechselnden Lichtstrahlen hin und her flog. Dann sprach sie sanft, in mühsamer Fassung: „Es ist ein sehr schweres Schicksal, welches Sie uns so plötzlich nahe gebracht hat, als Erbe eines unausprechlich geliebten Sohnes und Bruders! Muß ich für den Greis bitten — für den trauernden Vater, der in dem Erben seines Sohnes auch den Erben seiner Liebe erblicken möchte? Fühlen Sie doch erst, wie schmerzlich gerade Ihre Entfremdung dem Herzen meines Vaters sein muß — dann spielen Sie den Richter — wenn Sie es im Stande sind.“

„Brechen wir ab,“ sagte Arthur, von ihrer Rede ergriffen, ich habe Ihnen wehe gethan, Isabelle“ — „Nein.“

Sie ergriß seine Hand, und sagte in bittendem Tone: „Es liegt ein fremdartiges Element zwischen uns, und der Versuch es zu bannen erleichtert mich. Arthur,“ sie zögerte unwillkürlich es auszusprechen, „ich komme Ihnen auf halbem Wege entgegen — sollte es nicht möglich sein, daß — wir uns finden.“

Er lauschte noch halb widerstreitend den Worten, die seine Seele gewaltsam in Bande schlugen. Als sie, seine Erwiderung abwartend, schwieg, hob er den Blick und sah sie lange prüfend an. Da aber hielt das Bewußtsein ihrer Mission ihr nicht länger Stand; eine tiefe Purpurrottheit floss ihr über das Antlitz, ihr Auge blickte schamig zu Boden. In diesem Augenblick hatte ihre stolze Schönheit den Ausdruck des höchsten Liebreizes; er war so mächtig, daß Arthur davon hingerissen, in zärtlichem Tone ausrief:

„Isabelle, liebe theure Isabelle!“ (Forts. folgt.)

Stenographie.

Das stenographische Bureau des Reichstags des Norddeutschen Bundes ist aus 9 Stolzianern und 3 Gabelsbergerianern zusammengesetzt, und zwar auf Grund eines am 18. Februar stattgehabten Wettschreibens, an welchem theilzunehmen die preußische Regierung allen Bewerbern anheimgestellt hatte. Dasselbe war in der Art angeordnet, daß aus einer früheren Kammerverhandlung ein Passus von ungefähr einer Viertelstunde vorgelesen wurde, welchen jeder der Mitschreibenden sofort selbstständig und eigenhändig in Currentschrift zu übertragen hatte. Stenographen des Reichstages sollten diejenigen werden, welche die 12 fehlerfreisten und vollständigsten Arbeiten abliefern würden. 15 Stolzianer und 10 Gabelsbergerianer nahmen an dem Wettschreiben Theil. Von den Letzteren hatten 4 bisher beim preußischen Herrenhause, 5 beim sächsischen Landtage als Mitglieder des Königlich sächsischen stenographischen Instituts, 1 beim weimarschen Landtage gearbeitet; von den Erstern waren 8 früher beim Abgeordnetenhaus, 3 beim Herrenhause als Stenographen thätig gewesen, 4 waren noch gar nicht zur Parlaments-Praxis gelangt. Da trotzdem von 15 Stolzianern 9, also 60 p. C., von 10 Gabelsbergerianern aber nur 3, also 30 p. C., aus der Concurrenz siegreich hervorgingen, so ist schon dadurch das Uebergewicht der Anhänger des Stolz'schen Systems aufs entschiedenste dargethan. Hierzu kommt noch, daß die beste Arbeit von dem Stolzianer Pauli, die zweitbeste wieder von einem Stolzianer, Graeber, eingesiegt ist. Ein Gabelsbergerianer, Oppermann, nahm die dritte, einer aber, Dr. Bieren, erst die letzte Stelle ein. Obige Nachrichten sind authentisch; alle entgegenstehenden, welche mit der unglaublichen Rechtheit von Seiten der Gabelsbergerianer verbreitet werden, widersprechen geradezu der Wahrheit. Nachträglich verdient noch bemerkt zu werden, daß die Gabelsbergerianer Oppermann und Bieren mit dem Abschreiben am schnellsten fertig waren. Da sie bei solcher thatfachlichen Flüssigkeit und Leichtigkeit ihrer Handschrift dennoch mit ihren stenographischen Leistungen erst die dritte und die zwölftste Stelle einnahmen, so läßt auch dies Moment auf die Mangelhaftigkeit ihres Systems schließen. Dr. Bieren verzichtete, an seine Stelle trat ein anderer Gabelsbergerianer. Der lange Streit über die praktische Leistungsfähigkeit der Systeme ist demnach durch das endlich zu Stande gekommene Wettschreiben zu Gunsten der Stolzianer entschieden.

Nachtrag zu dem Gedenkblatt

„Am 24. Februar.“

Es sind uns in Folge des von uns am Sonnabend veröffentlichten Gedenkblattes so viel Zeugnisse der einigsten und liebenvollsten Theilnahme und des treusten Gedenkens zugegangen, daß wir einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen glauben, wenn wir noch nachstehende den unvergeßlichen Mann berührende Notizen folgen lassen.

Als Husaren-Mittmeister war unser Oberst-Lientenant längere Zeit zu Bonn garnisouirt. Hier trat er bald in das innigste Verhältniß zu dem hochberühmten Shakespeare-Gläßer und Herausgeber Nikolaus Delius. Dieser weit bekannte Gelehrte war es, der die Neigung zur Poësie und die Liebe Heinichen's zu dem großen britischen Dichter zur vollen Flamme ansachte, und ihm bewog, eine neue Uebersetzung der

unsterblichen Werke zu beginnen, ein Unternehmen, das jetzt auch von der Buchhandlung Brockhaus für nöthig und zeitgemäß erkannt wird, wie mehrere Prospekte beweisen. Er übersetzte in meisterhafter Weise sechs Dramen, so viel uns bekannt geworden, und war mit der Fortsetzung auf das Lebhafteste beschäftigt, als ihn sein Schicksal davontzog, als ihn, den treuesten Untertanen seines Königs, den tapferen Helden, den vollendet Mann, den glütigen Bürgerfreund, auf brausendem Rossie die tückischen Augen trafen, die ihn betteten zum ewigen Schlummer in der perfiden, böhmischen Erde.

In der langen Reihe von etwa 180 Jahren, in welcher Landsberg im vertrautesten Verkehr mit seiner meisteintheils aus dem 3. und 2. Dragoner-Regiment bestandenen Garnison, war er der erste Commandeur, der an der Spitze seines Regiments den Schlachten Tod gefunden, und seinen Dragonern mit unsterblichem Beispiel vorangegangen. Friede seiner theuren Asche! Thränen seinem Gedenken, und die auf sein einsames Grab in feindlicher Erde zu sehenden Worte:

„Er war ein Held, der seinem Könige das Leben opferte. Er war ein treuer und guter Mensch, der das Höchste anstrebt und gern das Kleinliche übersah.“

Wie wir wissen, hat Herr Seele von einer früheren, von Heinichen genommenen Photographie auf Veranlassung der Offiziere des 2. Dragoner-Regiments eine meisterhafte Nachbildung geliefert. Vielleicht bedarf es nur dieser Notiz, um auch im Herzen jedes guten Landsbergers den Wunsch anzuregen, das Bild des Mannes zu bestaunen, der durch Größe und Güte es verstanden, sich die Herzen seiner Bürger zu erobern.

Lebt wohl!

Landsberg a. W., den 4. März 1867. Am gestrigen Tage vollzog sich ein Ereigniß, das, wie wir mit Gewissheit beklagen können, so lange der preußische Staat existirt und so lange Städte Garisonen haben, wohl kaum einmal und mit ähnlicher Gründlichkeit wie hier noch niemals dagewesen und die Gemüter aller Bewohner unserer Stadt auf das Lebhafteste und Allerschmerzlichste, weil in keiner Weise motivirt, verhürt. Der Stab des kaum erst gebildeten, oder vielmehr kaum noch in der Bildung begriffenen 12. Dragoner-Regiments verließ uns, um fernerhin in Frankfurt a. O. zu garnisonieren. Wir fragen, warum? Man sagt: Die Demokraten wären daran Schuld und hätten die Herzen der Treuen vergiftet, daß sie den neuen Anklamungen der Erfurth nicht genug gezollt und in der späten Novembernacht der Ankunft nicht Fahnen entrollt und nicht Vivats gerufen und nicht Tusch geblasen.

Die Demokraten! Landsberg kennt sie nicht! Es ist stets eine, seinen großen Königen treu ergebene Stadt gewesen und hat sich stets überall ausgezeichnet, wo es galt, dem Könige seine Erfurth zu bezeugen, und ist auch nie träge gewesen, dieser Gestaltung eine sprechende Anerkennung zu geben. Wir erinnern nur an den Empfang des 8. (Leib-) Regiments im Dezember 1864, als dasselbe ruhmvoll aus dem dänischen Kriege heimkehrte. Wir erinnern an die Ausdrücke mit denen der Oberst, Herr v. Treskow, sich von der ihm geliebten Stadt empfahl! — Wir erinnern — doch genug! — Es waren im Laufe des Jahres 1866 etwa 50.000 Mann empfangen und aus treuem und patriotischem Herzen empfangen und geleitet worden. Wir waren nachher eben augenblicklich müde! Das ist der Grund, und deshalb schlägt man einer Einwohnerchaft von 16,000 Personen ins Gesicht und nimmt ihnen ihren militärischen Stolz, — denn der Verlust des Stabes ist für eine Stadt, in der er sich 180 Jahre glücklich und heimisch gefühlt, von weit bedeuterer Tragkraft, als man zu glauben geneigt sein möchte, und man kann nur beklagen, daß „Bartheit eines reizbaren Gefühls“ im Stande gewesen, zu vollziehen, was vielleicht nicht zu vollziehen gewesen sein möchte.

Wir glauben keine Fehlbitte zu thun, wenn wir die treuen Bewohner Landsbergs bitten, mit uns einzustimmen in den Ruf: „Es lebe der Stab des zwölften Dragoner-Regiments, und mag ihm anderswo dieselbe wohlgemeinte Liebe und Zuwendung entgegengetragen werden, als die, die wir für Truppen unseres Königs jeder Zeit im Herzen tragen!“

Deßentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 2. März 1867.

Auf den Antrag eines Mitgliedes beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die gegenwärtige Feuerlösch-Ordnung durch eine größere gemischte Deputation nochmals revidiren zu lassen.

Die Beschlussnahme über einen Antrag, auf Ueberweisung einer der Baudienster-Neimiten zur Unterbringung der Turner-Feuerwehr-Spritze, wird auf so lange ausgezögert, bis die Bau-Deputation sich über den baulichen Zustand derselben und über die Höhe der Instandsetzungskosten geäußert haben wird.

Für die von der Eisenbahn-Verwaltung in Antrag gebrachte künftliche Ueberlassung des an der südlichen Seite der Darre belegenen Platzes entscheidet die Versammlung sich gleichfalls nicht, hält vielmehr einen Tausch mit einem Streifen in der Grabenmühlen-Straße zweckmäßiger, und soll zunächst die Antwort auf die desfallsige Offerte des Magistrats abgewartet werden.

In dem Lizenziations-Termin über den Verkauf des zeitigen Oberpfarrhauses ist der Kaufmann N. Schröder mit 13.150 Thlr. Meistbietender geblieben, vom Kaufmann H. Müller aber ein Nachgebot von 200 Thlr. erfolgt, und ersucht die Versammlung den Magistrat, einen neuen Bietungs-Termin anzubereuen, ihr gleichzeitig auch darüber Auskunft zu geben, ob die nicht mit zum Verkauf gestellten Pertinenz-Stücke des Hauses nicht in das Eigenthum der Stadt übergegangen sind.

Der Reisebericht über die nach Berlin entstande Deputation kam zur Kenntniß der Versammlung. Ein Bescheid, ob und wie weit höheren Orts auf die vorgetragenen Wünsche eingegangen worden, ist zur Zeit noch nicht erfolgt.

Unter Wiederaufhebung des in der letzten Sitzung gesachten Beschlusses, für die Mädchen-Elementarschule ein neues Schulhaus auf dem früheren Rathsvorwerks-Gehöft zu erbauen, hat die Versammlung sich heute, nach Einnahme des Augenscheins, für einen Anbau an das Schulhaus am Schießgraben entschieden.

### Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:  
am Sonntag den 3. März 1867.  
Der König. Telegraphen. Aufseher C. O. Grahmer hier, mit Jungfr. M. E. W. Richter zu Berlin.  
Der Fischer F. W. Birkelmann zu Berlitz mit Jungfr. A. E. Bernicka daselbst.  
Der Schneidermeister C. F. W. Michaelis zu Bantoch mit Jungfr. E. E. Arland daselbst.  
Der Arbeitsteppich F. G. Appelt mit Jungfr. M. E. A. Fuhrmann hier selbst.  
Der Arbeitsteppich C. F. W. Schmidt hier selbst mit Jungfr. A. Ch. S. Büttner zu Garzig.  
Der Weichensteller C. C. Ladewig mit A. Ch. W. Böldin hier selbst.  
Der Stubenmaler C. Dennert zu Berlinchen mit Jungfr. E. Wolf daselbst.

### Bekanntmachung.

- 1) Die Pfasterung der Mauerstraße, vom Mühlplatz bis zum Bornsteinischen Grundstücke, veranschlagt auf 491 Thlr. 26 Sgr. — Pf.
- 2) Ferner die Pfasterung resp. Chausstrasse der Beckower Straße, von der Uferstraße bis zum Hopfenbrücke, veranschlagt excl. pos. 10, 13, 21, 23 und 27 des Anschlags auf 1479 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. pos. 3 und 14 auf 647 Thlr. 14 Sgr. — Pf. einschließlich der Lieferung der in den Kosten-Ausschlägen bezeichneten Materialien, soll unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen einem oder mehreren der 3 Mindestfordernden übertragen werden.
- 3) Die Chausstrasse der Heinersdorfer Straße, vom Laueischen Vorwerke bis zur maßtvnen Brücke, veranschlagt excl. pos. 3 und 14 auf 1479 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. — Pf. einschließlich der Lieferung der in den Kosten-Ausschlägen bezeichneten Materialien, soll unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen einem oder mehreren der 3 Mindestfordernden übertragen werden.

Versteigerte Öfferten werden bis

Dienstag den 12. März dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, im rathäuslichen Briefkasten angenommen.

Landsberg a. W. den 1. März 1867.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Control-Versammlungen der 9. Compagnie 1. Brandenburgischen Landwehr-Regiments No. 8 finden in Landsberg a. W. statt:

### Abschaffung.

Am 8. März cr. Nachmittags 2 Uhr; es erscheinen sämtliche Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie 1. und 2. Aufgebots und der Reserve.

### Abschaffung.

Am 9. März cr. Nachmittags 8 Uhr, sämtliche Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Cavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger, Train, See-Soldaten, Pharmazeuten, Detonique, Handwerker 2. und 1. Aufgebots und der Reserve.

### Abschaffung.

Am 9. März cr. Nachmittags 2 Uhr, sämtliche Gardemannschaften.

Landsberg a. W. den 3. März 1867.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Hämorrhoiden - Tod.

Dieser, von wissenschaftlichen Autoritäten und Ärzten geprüfte und rühmend empfohlene, sowie durch zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben in seiner segensreichen Wirksamkeit bei allen Hämorrhoidal Leidern, Magenbeschwerden, Magenkrämpfen, unregelmäßigen Stuhlgängen, Hypochondrie &c. allseitig bewährte

Alpenkräuter-Gesundheits-Liqueur von Dr. S. Fries ist à Flasche 10 Sgr. in Landsberg a. W. stets vorrätig bei

Carl Klemm.

Ein Mahagoni-Sophia (gut erhalten) ist zu verkaufen. Nähertes Schießgraben No. 7 beim Tapezier H. Dierischmidt.

Zwei jüngere Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, finden zu Ostern, wenn es gewünscht wird, auch schon zum 1. April, eine liebvolle Pension. Nähertes Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Eigenthümers Johann Gottlieb Vothe gehörigen, zu Landsberger Holländer belegenen Grundstücke, als:

- a) das Holländergrundstück No. 27, bestehend aus 10 Magd. Morgen Ackerland, taxirt auf 2125 Thlr.;
- b) das Grundstück No. 74, bestehend aus 5 Magd. Morgen, und taxirt auf 875 Thlr.

sollen mit den dazu gehörigen Pertinenzen Theilung halber

am 13. April dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Häckel öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufleute mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur III a. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W. den 9. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

### Verpachtung.

Die Fischerei, Rohr, Schilf und Grasanzug auf den zum ehemaligen Amt Driesen gehörig gewesenen Gewässern soll auf ferne sechs Jahre vom 1. November 1867 ab, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Dazu steht ein Termin

auf den 20. März 1867,

Vormittags 11 Uhr,

im ehemaligen Amtshause zu Driesen an, und werden Pachtliebhaber zu demselben mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen so wohl hier als auch in unserer Wirtschaftskasse zu Driesen zur Einsicht ausliegen, und nur solche Bietungen zugelassen werden, die eine Kautioon von 200 Thlr. sofort im Termine deponieren.

Steinbusch, den 4. December 1866.

Oberamtmann Sydow'sches Nachlass-Curatorium.

### Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf Theilung halber.

Die zum Nachlaß des hier verstorbenen Vogtgerbermeisters Mathias Kildauer gehörigen Grundstücke, nämlich das in der Dichterstraße belegene Haus No. 161 hier selbst nebst Zubehör, in welchem eine vollständig eingerichtete Gerberei vorhanden; taxirt 1976 Thaler, der Garten No. 5 Vol. X, taxirt 40 Thaler und die Landparzelle Vol. IV No. 90 des Hypothekenbuches von Schöntzies, taxirt 250 Thlr. zusammen abgeschägt auf 2266 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenchein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, sollen

am Donnerstag den 14. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schönfries, den 28. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gerichtskommission.

(Beigermann.)

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

### Der persönliche Schutz von Laurentius.

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 90 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. — 2 fl. 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in 79. und 100. Auflage erschienenen! — sündhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die Original-Ausgabe von Laurentius und achtet darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht vorkommen.



### Haus,

vorzüglich für Fischer geeignet, pro Pfund 4 Sgr., bessere Sorten 4½, und 5 Sgr. pro Pfund offerirt

Julius Gabler.

Garderobenhalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, sowie die beliebten Knäuelhalter, sind wieder vorrätig bei F. Jäger, Röntgenstr. 27.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes, und in guter Stadtgegend Berlins belegenes großes Caffee- und Restaurants-Geschäft ist Krankheitshalber sofort sehr billig zu verkaufen. Näherte Auskunft ertheilt J. Holberg & Comp., Rosstraße 34, Berlin.

### 2000 Thaler,

getheilt oder im Ganzen, werden entweder gleich oder zum 1. April d. J. gegen papillarische Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

### Russ. Seiler-Haus,

in diversen Qualitäten, empfiehlt billigt.

Julius Gabler.

### Prima-Petroleum,

das Quart 5 Sgr. bei

Carl Traugott Huth.

Derjenige wohlbekannte Herr, welcher sich am letzten Sonntags-Concert bei Kühle irrtümlich einen fremden Überzieher, worin sich auch ein Pelztragen befunden, angezogen hat, wird höchst erachtet, denselben bei Herrn Kühle abzugeben.

Am vergangenen Sonntag sind im Kühle'schen Hotel aus einem grauen Überzieher eine Brieftasche, ein Taschentuch und ein Paar hohelohrige Handschuhe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Sachen gegen angemessene Belohnung in der Exp. d. Bl. geselligt abgeben lassen zu wollen.

Auf den letzten Maskenball ist aus Versehen ein Tuch vertauscht worden. Die heilige Eigentümlichkeit wird gebeten, denselben Armeuhause Nr. 27 gegen das ihrige in Empfang zu nehmen.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Bestens empfohlene Land-Wirthschafterinnen und herrschaftliche Dienner können zu Ostern d. J. vortheilhaft placirt werden durch

F. G. Kaempf

in Frankfurt a. M.

Ein Mädchen, welches gut plätzen und nähen kann, sucht zum 1. April d. J. als Stubenmädchen eine Stelle. Am liebsten nach außerhalb. Nähertes in der Exp. d. Bl.

Eine perfekte Kochin, bei einem Lohn von 30. thl. jährlich, sucht zum 1. April d. J.

Mathilde Viebenow, Bahnhof.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 2. April d. J. gesucht von Ernst Schröder.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafst, wird zur Wartung eines Kindes gesucht

Böllwerk No. 1, zwei Treppen.

Ein ordentliches Mädchen zur Stubenarbeit, welches auch die Schänke mit versehen kann, wird gesucht von Schneider, im „Preußischen Hof“.

Eine gute, saubere und erfahrene Kinderfrau wird bei einem Kind auf dem Lande zum 2. April d. J. zu engagiren gewünscht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann kann sofort oder zu Ostern d. J. als Lehrling eintreten beim Uhrmacher A. Michaelis.

Ein Bursche im 14. Jahre, der keine Eltern hat, sucht als Laufbursche eine Stelle. Es wird ihm auch die Erlaubnis ertheilt, von Ostern ab nicht mehr in die Schule zu gehen.

Zu erfragen bei

Benz,

Louisenstraße 30.

### Vermietungen.

In meinem Hause ist eine geräumige Wohnung, welche sich auch zum Geschäft eignet, gleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

W. Wahrenberg, Ritterstraße 25, 1 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

W. Berg, Priesterstraße 10.

Wohlstatt 44 ist ein Quartier, eine Treppe hoch, von 2 Stuben, Kabinett, Küche, Keller, Speise- und Mädelkammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden; ferner eine Kellerwohnung von Stube und Kammer, nebst allem Zubehör, zugleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Schöndorf.

### Vermietung.

Cüstinerstr. No. 60 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett, Küche und Zubehör, sowie zwei kleine Wohnungen zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Bergstraße 11 sind die von dem Herrn Grafen Haslingen innehalteten Räumlichkeiten, mit und ohne Stallung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist vom 1. April bis zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

Baderstraße No. 8.

Eine Parterre-Stube nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen.

Charlottestraße No. 1.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Friedrichstadt 10.

Baderstraße 7 können 2 auch 3 Schlafstellen, in einer freundlichen Stube, unten vorn heraus, entweder zugleich oder auch später bezogen werden.

### Produkten-Berichte vom 28. Februar.

Berlin. Weizen 68 — 86 thl. Roggen 55½, — 56 thl. Gerste 46 — 53 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen 52—66 thl. Rübel 11½, thl. Leinöl 13½, thl. Spiritus 16½, thl.

Stettin. Weizen 70 — 84 thl. Roggen 54 — 55 thl. Rübel 11½, thl. Spiritus 16½, thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.